

so äußerte sie einmal, „dann fühle ich mich verstimmt, und das wird nur ärger im Geräusche der Welt. O, Welch ein Segen liegt doch im abgeschlossenen Umgang mit uns selbst“.

Wenige Wochen nach diesem erstmaligen Aufenthalte in Paris haben mit dem am 16. November 1797 im Marmorpalais zu Potsdam erfolgten Tode König Friedrich Wilhelms II. die Jahre, die der Kronprinzessin an der Seite ihres Gemahls in sonnenhellem fast ungetrübttem Glück dahingeflossen waren, ihr Ende erreicht. Kronprinz Friedrich Wilhelm und Kronprinzessin Luise waren König und Königin geworden. Mit dem Titel „Friedrich Wilhelm III.“ bestieg der bisherige Kronprinz den Königsthron, die nunmehrige Königin aber meldete das für ihr ferneres Leben so bedeutungsvolle Ereignis ihrem Vater mit den ruhig ernstesten Worten: „Der König ist seit heute morgen neun Uhr nicht mehr. Wir armen Kinder können ihn nur noch beweinen. Die letzten Tage waren mehr als schrecklich, weil man fürchtete, er würde vor Schmerzen das Bewußtsein verlieren. Gott möge seine Seele aufnehmen und meinem Mann in der schweren Lebensarbeit, die schwerer ist als wir alle glauben, in Gnaden beistehen.“

Die Königin Luise im Sonnenscheine reichen Glückes.

Die nunmehrige Königin Luise und ihr Gemahl standen beide noch in jungen Jahren, als sie durch das Hinscheiden Friedrich Wilhelms II. auf den preussischen Königsthron berufen wurden; der König im 28., die Königin erst im 22. Lebensjahre. Die ersten Wochen nach der Thronbesteigung waren durch die mit den Beisetzungsfeierlichkeiten des königlichen Vaters verbundenen Veranstaltungen, durch die Entgegennahme von Beileidskundgebungen und Beglückwünschungen, durch den Besuch zahlreicher fürstlicher Gäste unruhvoll bewegt. Zu den letzteren gehörte auch der Vater der Königin, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz und Luisens Großmutter. Die feierliche Beisetzung fand am 11. Dezember im Dome statt. Auf sie folgte ebendort die Gedächtnispredigt, die Oberhofprediger Sack hielt, und die Cour vor der nunmehrigen Königin. Mit majestätischer Würde und bezaubernder Liebenswürdigkeit unterzog sich Luise ihren königlichen Pflichten, während der neue König bei der ihm